

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung und Warnung.

Bei dem am 25. Juli dieses Jahres allhier stattgefundenen Brande sind leider wieder einmal Auflehnungen und Widersetzlichkeiten gegen die zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Dienst befindlichen Schützen- und Wachmannschaften vorgekommen. Wir sind in Folge dessen genöthigt gewesen, die Bestrafung der betreffenden renitenten Personen bei dem Königl. Gerichtsamte allhier zu beantragen.

Indem wir hieraus öffentlich aufmerksam machen, warnen wir für die Zukunft vor Begehung irgend welcher Ungehörigkeiten gegen die in der Ausübung ihres Dienstes befindlichen Mannschaften der Bürger- und Feuerwehr.

Frankenberg, am 8. August 1872.

Der Stadtrath.
Welker, Bürgermeister.

Zur Erinnerung an 1870.

11. August.

Preussische Reiterei streift bis Pont-à-Mousson und Nancy, während die Franzosen sich hinter der Mosel concentriren. — König Wilhelm erläßt von Saarbrücken aus eine Proclamation an das französische Volk. — Vor Helgoland erscheint ein französisches Panzergeschwader. — In Paris beginnt die Ausweisung der dort wohnhaften Deutschen.

12. August.

Vorpostengefächte vor Metz. — Straßburg fast ganz eingeschlossen. — Die Häfen der Nordsee werden vom französischen Admiral Fourichon vom 15. August ab für blockirt erklärt.

13. August.

Hauptquartier König Wilhelm's in Herny nicht weit von Metz. — Pont-à-Mousson von den Spitzen der 2. Armee besetzt. — Die französische Armee vor Metz zieht sich theilweise nach der Maas und Marne zurück, um sich bei Chalons wieder zu concentriren. — In Paris wird die Ausweisung aller Deutschen aus Frankreich angehängt.

Vermischtes.

Das gestern von uns gemeldete Feuer vom Mittwoch Abend hat das Lehngericht zu Vorstendorf in Asche gelegt.

Alle Naturfreunde werden auf die Sternschnuppenperiode vom 10. bis 12. August aufmerksam gemacht. Bekanntlich ist die Anzahl der in den erwähnten Nächten vom Algol im Perseus und der vom 11. bis 13. November vom Stern Gamma im Löwen ausgehenden Sternschnuppen ungemein groß. Besonders auffallend war diese Erscheinung den 12. Novbr. 1799; den 12. und 13. Novbr. 1833; den 8. und 9. August 1836; den 10. August 1839 und den 10. und 11. August 1866. Binnen vier Stunden wurden in jenen Nächten über 1000 Sternschnuppen gezählt. Mag auch dieses Jahr vielleicht die Anzahl dieser Meteore nicht so groß sein als wie in jenen Jahren, so verdient doch die erwähnte interessante Erscheinung die Beachtung jedes Denkenden; jedenfalls ist sie für Geist und Gemüth erhebender, als wie die abergläubische Besürchtung des angeblich bevorstehenden Weltunterganges.

Die Ch. R. berichten aus Chemnitz vom 7. August: „Vorgestern wurde, wie uns mitgeteilt wird, der Schmied Lehmann aus Auerwalde, wahrscheinlich von mehreren, überfallen und erschlagen. Ein Raubmord kann vor der Hand weniger präsumirt werden, da man bei dem Erschlagenen noch die Uhr mit Kette, 10 Thlr. baar und Effecten vorgefunden hat.“
Meerane, 7. August. Infolge der den

Herren Fabrikbesitzern J. H. Bornemann und E. F. Schmieder hier von Sr. Majestät dem Könige gewordenen Auszeichnungen (der Erstere erhielt das Ritterkreuz des Albrechtsordens, der Letztere wurde zum Commerzienrath ernannt), hat Herr Bornemann der Stadt 5000 Thlr., Herr Schmieder 10,000 Thlr. zum Geschenk gemacht.

Dresden. Im Hinblick auf die zukünftige Gerichtsorganisation beabsichtigt dem Vernehmen nach das Königl. Justiz-Ministerium die Einziehung einer Anzahl kleiner Gerichtsämter und Vertheilung der in dieselben einbezogenen Ortspfosten an die verbleibenden größeren Ämter. Jedenfalls würde dieser Umstand auf die bevorstehende Neubildung der Verwaltungsbezirke von einigem Einfluß sein.

Mit Rücksicht auf das arge Treiben der umherziehenden Zigeunerbanden hat das Ministerium des Innern eine geschärfte Aufsichtsführung über das Zigeunerwesen für geboten erachtet und die Kreisdirectionen veranlaßt, wegen der zweck- und arbeitslos oder legitimationslos umherziehenden Zigeuner, die solchenfalls als Vagabunden anzusehen sind, wenn sie durch Betteln oder sonstige polizeiliche Uebertretungen strafällig werden, auch den gesetzlichen Aufenthaltbeschränkungen zu unterwerfen sind, die entsprechenden Anordnungen zu treffen.

Kaiser Wilhelm ist auf seiner Reise durch Bayern überall mit Begeisterung begrüßt und empfangen worden. Nur sollte es nicht immer heißen: kein Wittelsbacher (vom bayerischen Königshaus) war anwesend. Auf der österreichischen Grenze empfing den Kaiser einer der Erzherzöge und fuhr mit ihm in Salzburg ein. Gegen den Salzburger Regenbimmel aber kämpfte diesmal selbst das sprichwörtliche Wetterglück des Kaisers vergebens. Am 5. August ist Kaiser Wilhelm in Gastein eingetroffen und von der Bevölkerung herzlich empfangen worden. — General Manteuffel gebraucht ebenfalls eine Baderkur daselbst.

± In Hannover, München und Bonn sind Reden zum Preise des deutschen Reiches und seines Heldenkaisers gehalten worden und in Berlin, bei der Enthüllung des Standbildes des Turnvaters Jahn, am 10. d. M., wird es an solchen auch nicht fehlen. In der Hasenhaide, dort an der Stätte seines ersten Wirkens für Wiederbelebung deutscher Kraft und Sitte, steht das Denkmal des Mannes, der mit Stein, Arndt, Scharnhorst, Gneisenau und vielen, vielen An-

deren unter der Franzosenherrschaft die Wiedergeburt unseres Volkes vorbereitete, Stein sprengte die mittelalterlichen Fesseln, welche die Thatkraft seiner Bürger und Bauern lähmten, Scharnhorst und Gneisenau lehrten es die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes führen, Arndt hob mit seinen Gefängen seine Vaterlandsliebe, Jahn nahm sich seiner Jugend an, um mit der Pflege der Leibesübungen, aus ihr ein starkes, mannhaftes Geschlecht zu erzielen. Und schon in den Befreiungskriegen von 1813, 1814 und 1815 legte die turnerisch durchgebildete Jugend Beweise ihres Muthes und ihrer Thatkraft ab, glänzender und bei Weitem umfassender jedoch traten diese Beweise im jüngsten ruhmreichen Kriege zu Tage. Obgleich das Turnen in der Reactionzeit der Jahre 1820—1840 verläumert und dessen Pfleger, ein Jahn obenan, Verleumdung und Verfolgung erdulden mußten, den in den Jahren der Bedrängniß ausgestreute Saamen hatte doch so viel Frucht getragen, daß unter König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, sich alsbald Männer fanden, welche das von Jahn begonnene Werk wieder aufnehmen konnten. Seitdem ist es offen oder still gepflegt zu einer Blüthe gelangt, an welche der von gegen 300 Turnlehrer besuchte deutsche Turnfesttag zu Darmstadt, mehr wie das deutsche Turnfest zu Bonn, Zeugniß ablegen konnte. Doch täuschen wir uns nicht, zur Verwirklichung vom Jahn's deutschem Volksthum gehört mehr als ein engbemessenes Schulturnen in Turnvereinen und Schulen, es gehört dazu die Wiedergeburt unserer Volkssitte, das Entsagen der welschen Angewohnheiten unter uns, der Widerstand gegen das jesuitische Joch und gegen das in wüstem Weltverbesserungsplänen von Sozialdemokraten und anderen den Bestand der ganzen Gesellschaft unterwühlenden Feinden des deutschen Vaterlandes. Mögen die Lehrer deutscher Jugend zumal sich in diesen Tagen erinnern, was Jahn erstrebte und was uns demnach zu erstreben noch übrig bleibt.

Aus Berlin, 6. August, wird berichtet: Es bestätigt sich, daß man im Reichsanzleramt gewillt ist, den Anträgen auf Errichtung eines Reichsamtes für öffentliche Gesundheitspflege in allernächster Zeit greifbare Gestalt zu geben. Mit dem Referat soll der hanseatische Ministerresident Dr. Krüger betraut werden, wahrscheinlich wird man bei den betreffenden Arbeiten auch Sachverständige zu Rathe ziehen. Im Reichstage wird diese Angelegenheit sicherlich